

Subklinische Endometritis – Risikofaktoren

Seit einigen Jahren wird in der Literatur immer wieder über die Bedeutung subklinischer Endometritiden bei Milchkühen diskutiert. Subklinische Endometritiden (SCE) werden dabei als postpartale Entzündungen des Uterus in Abwesenheit von klinischen Symptomen (vaginaler Ausfluss) definiert. Das Hauptziel einer neuen Studie aus den USA zu diesem Thema war die Beschreibung von Risikofaktoren für das Auftreten dieser Erkrankung auf Einzeltier- als auch auf Herdenebene.

In der Untersuchung wurden insgesamt 779 Kühe aus 38 Milchviehbetrieben zwischen dem 40. und 60. Laktationstag mittels uteriner Lavage zur zytologischen Untersuchung auf das Auftreten einer SCE untersucht. Damit stellt diese Arbeit die bisher größte Studie zu dieser Thematik dar. Als mögliche Risikofaktoren wurden auf Herdenebene die Herdengröße, die Haltung der Trockensteher und Frischabkalber nach der Kalbung, sowie die Einstreu im Kalbebereich, die Häufigkeit der Umgruppierungen rund um die Kalbung und die voraussichtliche 305 Tage Laktationsleistung analysiert. Auf Einzeltierebene wurden der Kalbeverlauf, postpartale Erkrankungen und milchleistungsassoziierte Faktoren erhoben.

Insgesamt konnte bei 25,9 % der Tiere eine SCE diagnostiziert werden. Die Prävalenz innerhalb der Herden schwankte zwischen 4,8 und 52,6 %. Die wichtigsten Risikofaktoren auf Einzeltierebene waren das Auftreten von Ketosen und akuten Metritiden. Erstkalbinnen mit höherer Leistung und multipare Kühe mit geringerer Leistung hatten ein erhöhtes Risiko für SCE. Auf Herdenebene zeigten sowohl die Einstreu der Abkalbebox als auch die Aufstellung der Kühe direkt nach der Kalbung einen Zusammenhang mit SCE. Ein geringeres Risiko bestand bei Stroheinstreu im Abkalbebereich sowie bei der Haltung der Kühe postpartum in einem Liegeboxenlaufstall im Vergleich zu einer Tiefstrebubucht. Die Güstzeit war bei betroffenen multiparen Tieren mit 159 Tagen (Median) deutlich länger als bei gesunden Kühen (Median 115 Tage). Bei Erstlingskühen waren keine Unterschiede in den Güstzeiten zu erkennen.

Unser Fazit: Subklinische Endometritiden können in einzelnen Herden mit Prävalenzen von über 50 % auftreten. Vor allem bei multiparen Kühen kann dies zu einer Beeinträchtigung der Fruchtbarkeit führen. Da die Diagnose aufwendiger ist als bei klinischen Erkrankungen des Reproduktionstrakts und bisher kaum Studien zu Therapieempfehlungen vorliegen, sollte insbesondere auf die Prophylaxe geachtet werden. Risiken, die im Rahmen dieser Studie definiert werden konnten, waren auf Einzeltierebene Ketosen und akute Metritiden sowie die Milchleistung. Auf Herdenebene spielt die Aufstellung und Einstreu sowohl bei als auch nach der Kalbung eine bedeutende Rolle. (dk)

Quelle: Cheong et al. (2011), J Dairy Sci 94:762-770.